Nr. 2891. Sonntag, 5 März (Morgen-Ausgabe.) 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Landtagsverhandlungen.

(L. L.-C.) 15. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 3. März.

(Schluß.) Es folgt der erste Bericht der Justiz-Commission über Petitionen. Es erhebt sich nur eine kurze Debatte über die Petition des Rittergutsbesitzers Krüger zu Pumlow bei Belgard um Aufhebung des pommerschen Lehnsverbandes. Die Commission beantragt: „Die Petition der K. Staatsregierung zur Berücksichtigung mit der Erklärung zu überweisen, daß das Interesse des Landes und der an Lehngütern betheiligten Personen dringend erfordert, daß zur endlichen Ausführung des Art. 40 der Verf.-Urkunde und des Art. 2 des Ges. vom 5. Juni 1852 die Aufhebung der bestehenden Lehne, namentlich des in der Provinz Pommern bestehenden Lehnverbandes im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werde." Abg. v. Gottberg stellt hierzu folgendes Amendement: „Die Petition der K. Staatsregierung mit der Erwartung zu überweisen, daß dieselbe dem Landtage baldmöglichst einen Gesetzentwurf zur Auflösung des Lehnverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern und zur Abänderung der Lehnsacte im Sinne der Reg.-Vorlage vom 31. Dec. 1861 zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorlege."

Ref. Abg. Meibauer: In der vorliegenden Frage herrsche im Wesentlichen zwischen den Parteien eine seltene Einmüthigkeit. Das komme von den in der That schweren Mißständen des pommerschen Lehnwesens. Die nothwendigsten Verbindungen für eine gesunde Entwickelung der materiellen Interessen, nämlich die Unabhängigkeit des Eigenthums und des Real-Credits von der Willkür dritter Personen oder unabhängiger Ereignisse fehlten rücksichtlich der pommerschen Lehngüter. Auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1850, welches das Retrakt-Recht aufgehoben, hätten Viele das Revocationsrecht der Agnaten für aufgehoben erachtet und darauf hin Lehngüter theuer bezahlt. Das Obertribunal habe die Ansicht reprobirt. Durch die Grund- und Gebäudesteuer kämen die Besitzer in eine noch übelere Lage. Die Regierung thue Unrecht, die Neigung für Stammgüter noch jetzt als existent anzunehmen, weil eine Commission des Herrenhauses vor sechs Jahren diese Neigung kundgegeben habe. Die neuliche Debatte über die Wucher-Gesetze habe gezeigt, daß die Conservativen fähig seien, schlechte Grundsätze zu verlassen und sich eines Besseren zu belehren. Allerdings sei dem Herrenhause die Aufhebung der Lehne wegen des dann zum Theil fortfallenden Präsentationsrechtes des alten und befestigten Besitzes zum Herrenhause, bedenklich erschienen, und daher datire die Neigung für Stammgüter. Es seien derartige Intentionen jedoch nicht der Verfassung entsprechend, da die Verordnung, betreffend die Bildung des Herrenhauses, jünger sei als die Bestimmung der Verfassung, welche das Lehnwesen zum Tode verurtheilt hätte. Das Wort des Dichters: „Es erben sich Gesetz und Recht wie eine ewige Krankheit fort" fände im vorliegenden Falle besondere Anwendung. Zwölf Mal habe sich nun das Haus mit dieser Sache beschäftigt, ohne daß sie erledigt worden. Dem Antrage der Conservativen, jetzt von vorn herein für die Regierungsvorlage von 1862 zu stimmen, müsse er jedoch widersprechen, da jene Vorlage bisher in keiner Weise geprüft und diskutirt sei. Er empfehle deshalb den Commissions-Antrag.

Bei der Abstimmung wird das Amendement v. Gottberg abgelehnt, der Commissions-Antrag mit großer Majorität angenommen.

Nach Erledigung einiger Petitionen von geringerem Interesse wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Die Stellung des Staats zur Arbeiterfrage ist bei Gelegenheit der Debatten über das Recht der freien Vereinigung der Arbeiter zur Verfolgung ihrer Interessen bei der Lohnfrage von verschiedenen Seiten beleuchtet worden. Das Land kennt wenigstens in allgemeinen Grundzügen die Anschauungen der Parteien bezüglich der Verpflichtungen des Staats in der Arbeiterfrage. Von der Regierung kann man aber dasselbe nicht sagen. Die Erklärung des Herrn Handelsministers ist nur in sofern von Werth, als die Regierung die Verpflichtung anerkennt, sich mit der Frage zu beschäftigen und als sie für die formelle Behandlung derselben einen bestimmten Weg, den der Einsetzung einer Commission, ankündigt. Darüber giebt aber die Regierung so gut wie gar keine Auskunft, was nach ihrer Meinung der Staat positiv zu leisten hätte, um sein Theil der Lösung der Arbeiterfrage zu erfüllen, und wenn man die Aeußerungen der Herren Minister in der Debatte sich genau ansieht, so kann man nicht anders, als annehmen, dieselben haben überhaupt sich noch keine bestimmte Meinung über das, was dem Staat bei uns zur Lösung der Arbeiterfrage obliegt, gebildet. Wir müssen diese Thatsache ausdrücklich constatiren, denn vor Allem müssen wir wissen, was erst noch geschehen muß, um überhaupt alle positiven Schritte von Seiten der Gesetzgebung in dieser jetzt auch von der Regierung als so hoch wichtig anerkannten Frage erwarten zu können.

Angesichts der Ministerialerklärung muß Jeder, der die engen Beziehungen des gegenwärtigen Zustandes der Arbeiter und der vorhandenen Staatseinrichtungen kennt, zu der Meinung kommen, daß die gegenwärtige Regierung noch nicht zu sehen scheint, welche Lasten der Staat nicht bloß von den Arbeitern, sondern von unserer ganzen Volkswirthschaft fortnehmen muß, um seinerseits die Lösung der Arbeiterfrage, d. h. die Herbeiführung eines menschenwürdigeren Wohlstandes der Arbeiter zu ermöglichen. Erst wenn die Regierung von diesem weiteren, aber allein wirklich zum Ziel führenden Gesichtspunkte aus die Arbeiterfrage betrachten wird, erst dann wird man zugeben können, daß sie die Aufgaben des Staats in Bezug auf die Lösung der Arbeiterfrage erkennt.

Der schwerste Irrthum in der Arbeiterfrage würde darin bestehen, wenn man glaubte, der gegenwärtige Zustand der Arbeiter schreibe sich hauptsächlich her von einer falschen Vertheilung der vorhandenen und gegenwärtig producirbaren Gütermenge in der Volkswirthschaft. Das ist nicht wahr, er entsteht hauptsächlich aus der noch mangelhaften Gesammtproduction der Gesellschaft einerseits, andererseits aus der vielfach ungerechten Vertheilung der öffentlichen Lasten.

Soll die Lage der Arbeiter verbessert werden, so muß man vor Allem darauf bedacht sein, daß es möglich werde, mehr zu produciren. Dies zu ermöglichen, liegt einestheils in den Händen der Producenten selbst; daher verlangen wir von ihnen Erhöhung ihrer Productionsfähigkeit, anderntheils aber, wie verhalten sich unsere gegenwärtigen wirthschaftlichen und socialen Gesetze zur Production? Diese Frage hat sich zu allererst der Staat vorzulegen und thut ers, dann wird er eine lange Reihe von Gesetzen finden, die theils abgeschafft, theils reformirt werden müssen, wenn von einer größeren Production in Zukunft, von einer intensiveren Ausnutzung von Capital und Arbeitskraft und von ihrer intensiveren Ausbildung die Rede sein soll. Ferner mag der Staat erwägen, was der jährliche Capitalzuwachs im Volk für die Lösung der Arbeiterfrage zu bedeuten hat. Der Staat ist einer der umfangreichsten Consumenten in der Volkswirthschaft und es ist sehr erheblich für die allgemeine Wohlstandszunahme, wie viele Millionen er jährlich mehr oder weniger von der Gesammtproduction in Anspruch nimmt, wie viele Arbeitskräfte mehr oder weniger er und seine eigenthümlichen Einrichtungen für die Production jährlich lahmlegen. Endlich die Lasten, welche und wie der Staat sie den einzelnen Bürgern auflegt, die persönlichen wie sachlichen, das spielt eine sehr hervorragende Rolle in der Arbeiterfrage. Die Lage der Arbeiter bei uns hängt mit unserm ganzen directen Steuersystem aufs innigste zusammen. Das haben wir oft genug an der Zoll-, Mahl- und Schlachtsteuer- rc. Frage verdeutlicht. Eben so ist es mit den Lasten, die ihnen die persönlichen Dienste, wie der Militairdienst, auferlegt.

Wir haben nur kurz angegeben, wie der Staat zur Lösung der Arbeiterfrage einzugreifen hat. Hic Rhodus, hic salta. Wenn die Ministerial-Commission von diesem Standpunkte die Verpflichtungen des Staats in der Arbeiterfrage anfaßt, dann werden wir glauben, daß unsere Regierung an die wahren Quellen der Arbeiterfrage vorgedrungen, die Verpflichtungen des Staats ihr gegenüber erkannt hat.

Berlin, 3. März. Die Minister traten gestern Abends 8 Uhr im Kriegs-Ministerium zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, welche bis gegen 11 Uhr dauerte. Herr v. Roon soll nach dem „Publ." etwas unpäßlich sein.

— [Die „versöhnten Brüder".] (Rh. Z.) Der Ausschuß der Bruderschaft ladet durch folgendes Rundschreiben zu einer General-Versammlung nach Münster ein: Ew. rc. beehrt sich der unterzeichnete Ausschuß unseres Vereins zu einer General-Versammlung am 4. April beim Gastwirth Gerbaulet in Münster ergebenst einzuladen. Es sind dazu eingeladen die Standesherren, der besitzende Adel von ganz Westfalen und die Unterzeichner des ersten Programms. Nachstehende beide Sätze vom Prof. Leo aus Halle, die von uns einstimmig als ganz ausgezeichnet zu unserem beabsichtigten Zwecke anerkannt sind, sollen in der Versammlung noch näher berathen werden: „Im Gegensatze zu der sittlichen Zerfahrenheit unserer Zeit, schließen wir uns in einem sittlichen Vereine an einander, dessen Glieder bei gegenseitiger Anerkennung der verschiedenen Confessionen und äußeren Lebensstellungen sich verbinden, christlich-deutsche Art, Sitte und Gesinnung, auf Grundlage des allen christlichen Bekenntnissen gemeinsamen apostolischen Bekenntnisses, zu halten, zu pflegen und zu vertheidigen und uns gegenseitig dabei zu unterstützen. Insonderheit aber verlangen wir von jedem unserem Vereine Angehörenden Anerkennung, Achtung und herzlichen, ehrlichen Beistand für alle legitime Obrigkeit als für eine unschätzbare Wohlthat, die uns von Gottes Gnaden zugekommen, bis heute erhalten und, wie wir zu Gott hoffen, für alle Zeiten behalten ist." Um eine stricte Antwort bittet der zuerst Unterzeichnete ergebenst. Ovinghausen bei Werl, 9. Febr. 1865. Frhr. v. Plettenberg-Ovinghausen. Graf v. Schmising-Kerssenbrock. Frhr. v. Böselager-Hessen. Conrad v. Sydow-Wischelingen.

Prag, 1. März. Langiewicz ist gestern Abends in Begleitung eines Polizei-Commissärs hier durch nach Bayern gereist.

Italien. Rom, 1. März. Ein Erlaß des Cardinal-Vicars zeigt an, daß das vom Papste angeordnete Jubiläum in Rom vom 5. März bis 9. April Statt finden wird.

Danzig, den 5. März.

* Im Apollosaale des „Preußischen Hofes" wird nächsten Dienstag, 7. d. M., Herr Hans v. Bronsart, den hiesigen Musikfreunden von früher aufs vortheilhafteste bekannt, unter Mitwirkung einheimischer musikalischer Kräfte ein Concert geben, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam zu machen nicht versäumen wollen.

* Bei einer wegen Diebstahls verhafteten Lohnwäscherin und Aufwärterin, Katharina Kirchensteig, ist eine Partie zum Theil sehr feiner Wäsche, mit zum Theil ausgetrennten Zeichen, über deren rechtmäßigen Besitz sie sich nicht ausweisen konnte, in Beschlag genommen worden und kann im Königl. Criminal-Polizei-Bureau zur Ermittelung der Eigenthümer in Augenschein genommen werden.

△ Marienburg, 2. März. Zur diesjährigen Abiturienten-Prüfung hatten sich 8 Primaner gemeldet. Einer trat zurück und 7 standen heute zur Prüfung. Benoki und Eising hatte ihre schriftlichen Arbeiten so tüchtig gefertigt, daß sie von der mündlichen Prüfung dispensirt wurden; außer diesen beiden bestanden noch Neumann, Kuhn und Kornatzki. Zwei fielen durch. — (Wie wir hören, werden Petitionen an die Direction der Ostbahn abgehen, den Königsberg-Elbinger Lokalzug bis Danzig zu erweitern.)

* Am 22. Februar tagte hier im Locale des Herrn Schotte das am 14 dess. M. im landwirthschaftlichen Verein zu Neuteich Behufs Gründung von Zuckerfabriken in hiesiger Gegend gewählte Comité. Der Vorsteher des qu. Vereins, Herr Gutsbesitzer v. Essen-Liessau, wurde auch in diesem Comité zum Vorsitzenden, der Schriftführer Herr Gutsbesitzer Zimmermann-Gr.-Lichtenau zum Referenten erwählt. — Herr v. Essen eröffnete die Sitzung und hielt einen sehr sorgfältig geordneten und gediegenen Vortrag über Anlegung von Zuckerfabriken und den Zuckerrübenbau und hob hervor, daß die Anlage der Fabrik, sowie der betreffende Rübenbau ihre großen Schwierigkeiten haben, die aber durch die Aussicht auf hohen Gewinn zurückgedrängt werden. Schließlich übernahm Herr v. Essen die Ausarbeitung einer Denkschrift, in der alle Vor- und Nachtheile ins Auge gefaßt und in vielen Exemplaren zur Verbreitung kommen werden.

— Am Dienstag gegen Abend erschien bei dem Bankier Samter in Königsberg ein polnischer Jude, um zwei Fünfzig-Rubelscheine zu wechseln, die Hr. S. sofort an der sehr fehlerhaften Diamantschrift als gefälschte erkannte und die Festnahme des Präsentanten veranlaßte. Derselbe nannte sich Finkelstein, will aus Danzig sein und von dort vor mehreren Jahren nach Frankreich geflüchtet sein, von wo er jetzt auf der Reise nach Rußland begriffen ist. Bei der Visitation des F. fand man außer den beiden Fünfzig-Rubelscheinen noch zwei solche von dieser Qualität vor.

* Bromberg, 2. März. Gestern feierte der auch in Danziger Kreisen bekannte und geschätzte Rendant und zweite Bevollmächtigte des hiesigen Seehandlungs-Mühlenetablissements, Hr. Erle, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Genossenschaftswesen.

* [Elbinger Marken-Consumverein] Nach dem Bericht des Vorstandes sind im letzten Vierteljahr für 500 Rp 17 Sgr Marken verkauft und davon für 407 Rp eingelöst worden. Auf diese kam ein Gewinn von 36 Rp 12 Sgr 7 ₰. Nach Abzug von 7 Rp 20 Sgr Verwaltungskosten blieben zur Vertheilung 28 Rp 22 Sgr 7 ₰.

* Es liegt uns der Kassen-Abschluß der Schuhmacher-Association zur „Weintraube" in Breslau, vom 19. Januar 1865, vor, aus dem wir Folgendes mittheilen: Am 21. Jan. 1864 blieb Waarenbestand 6960 Rp 28 Sgr, Zugang an Waaren pro 1864 21,579 Rp 24 Sgr 5 ₰; verkauft wurde für 20,750 Rp, bleibt also Waarenbestand 7790 Rp 22 Sgr 5 ₰. Gewonnen wurde durch Aufschlag 1262 Rp 24 Sgr 3 ₰, durch Baarzahlung 460 Rp 9 Sgr 6 ₰, durch Zinsen für Creditgeben 191 Rp 15 Sgr 2 ₰; in Summa 1914 Rp 18 Sgr 11 ₰; an Spesen wurden verausgabt 369 Rp 28 Sgr 10 ₰. Verausgabt wurden ferner: für 2 Proc. Verwaltung 415 Rp, für 6 Proc. Zinsen an die Mitglieder für jedes Guthaben 365 Rp 28 Sgr 7 ₰, außerdem 3½ Proc. Dividende 691 Rp 20 Sgr, bleibt Ueberschuß 72 Rp 1 Sgr 6 ₰. Vom vorigen Jahre blieb Bestand 396 Rp 20 Sgr 2 ₰. Der Aufschlag auf dem Waarenlager beträgt 468 Rp 21 Sgr 8 ₰, der Utensilienfonds beträgt 84 Rp 7 Sgr 6 ₰. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 6034 Rp 16 Sgr 11 ₰. Durch Zutritt neuer Mitglieder 169 Rp; gutgeschrieben wurden 1231 Rp 3 Sgr 5 ₰. Das Waarenlager hat sich im vorigen Jahre vergrößert um 3580 Rp; der Umsatz ebenso um 2750 Rp, gewonnen wurden mehr 1864 194 Rp; das Gesellschaftsvermögen hat sich vermehrt um 1446 Rp. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 44.

Vermischtes.

— Ueber die an 60 Stellen neuerdings angelegten Goldwäschereien in Sibirien wird gemeldet, daß einige davon sich reichhaltiger als die californischen erweisen. Eine der Wäschereien ergab von 100 Pud Sand 98 Solotnik, eine andere 60 Solotnik Gold. Das Gold liegt an manchen Stellen so nahe an der Oberfläche, daß es genügt, nur das Moos und eine dünne Lage Erde abzuheben, um zum edlen Metalle zu gelangen. Die Oertlichkeit ist aber sehr feucht und naß. Vier Mann sind stets bei einer Wäscherei mit Wegbringen des Wassers beschäftigt. Bis jetzt hat man nur angeschwemmte Goldlager ausgebeutet, die Eingeweide der Erde hat man nach diesem Metall noch nicht durchwühlt.

— [Hungertyphus in Galizien.] Aus dem galizischen Hochlande, aus den Karpathengegenden liegen die traurigsten Nachrichten vor. Der überraschend schnell eingetretene Winter hat die Saaten unter fußhohen Schnee begraben und vernichtet. Die Körnervoräthe sind fast ganz verzehrt und eine Hungersnoth mit all ihren schrecklichen Folgen steht in naher Perspective. Ja, aus der „Gazeta Narodowa" entnimmt die „Debatte", daß der Hungertyphus bereits seine Opfer unter den Gebirgsbewohnern Galiziens gefordert habe.

— [Zur Rothschild'schen Puppe.] Die „Dresd. N." erzählen: „Vor Kurzem brachte die „Altenburger Ztg." die Erzählung von einer kostbaren Puppe, welche der Baron v. Rothschild in Paris der Tochter des Fürsten Metternich geschenkt hatte. (Die Geschichte ist bekanntlich widerrufen.) Eine zwölf Jahre alte fleißige Leserin überkam darauf solch eine Sehnsucht nach gleichem Glück, daß sie folgenden kindlichen Brief an den Geber jener Puppe richtete: „Lieber Herr Rothschild! Eben lese ich in der „Altenburger Zeitung", daß Sie der kleinen Prinzeß Metternich eine so schöne Puppe geschenkt haben. Da mir nun meine Mutter gesagt hat, daß Sie so reich sind und ich für mein Leben gern einmal eine Puppe aus Paris haben möchte, so bitte ich Sie herzlich, mir doch auch eine zu schenken. Ich wünsche mir nicht eine so große und kostbare, doch eine kleine, recht reizende. Herzlich grüßend verbleibe ich Ihre Bertha Riemer; mein Vater ist Weinhändler in Altenburg." Schrieb's und warf den Brief in den Briefkasten. Darauf ist am 15. aus Paris unter der Adresse der Briefschreiberin eine Kiste in Altenburg eingetroffen, welche eine sehr elegante, wirklich reizende Puppe enthielt, die in der Hand die Karte trug: „Le Baron James Rothschild, 19 Rue Lafitte."

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. März ist am 3. März 1865 am 3. ejm. in das diesseitige Handelsregister und zwar:
1) in das Firmen-Register unter No. 320, Col. 6,
2) in das Gesellschaftsregister unter No. 116,
eingetragen:

Nachdem der Schiffsbaumeister und Kaufmann **Johann Wilhelm Klawitter**, Inhaber der Firma **J. W. Klawitter**, am 15. September 1863 verstorben ist, und neben seiner Gattin **Julianne Renate Klawitter**, geborenen **Haamann**, mit welcher er in Gütergemeinschaft lebte, seine Kinder,
1) **Carl Jacob**, vertreten durch seinen Curator **Adolph Heinrich Vehlow**,
2) **Julius Wilhelm**,
3) **Johanna Julianne Adelgunde** verehelichte **Vehlow**,
4) **Rosa Betty Julie**,
5) **Ida Anna Marie**, (Geschwister Klawitter),
bevormundet durch die Wwe. **Julianne Renate Klawitter** geb. **Haamann**,

mit der Bestimmung, daß der vollständige Nießbrauch und die alleinige unbeschränkte Verwaltung des gesammten Nachlasses der hinterbliebenen Wittwe bis zu deren Wiederverheirathung event. Lebensende zustehen, zu Erben hinterlassen hat, wird das Handelsgeschäft des Verstorbenen unter der bisherigen nunmehr gemeinschaftlichen Firma:

J. W. Klawitter

von den vorbenannten Hinterbliebenen am hiesigen Orte fortgeführt und zwar mit der Maßgabe, daß zur Vertretung der also errichteten Gesellschaft ausschließlich die Wittwe **Julianne Renate Klawitter**, geborene **Haamann** bestimmt ist.

Danzig, den 2. März 1865.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Groddeck. [1983]

Von den **echten**, ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **F. A. Wald** in **Berlin**:

„Gesundheits-Blumengeist"

à Fl. 7½ Sgr, 15 Sgr. und 1 Rt., als vortreffliches **Parfum, Mund-** und **Zahnwasser**, zugleich auch **muskel-** und **nervenstärkend**, überhaupt als sanitätisch verwendbar:

„Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein",

à Fl. 10 Sgr. (incl.) als vorzügliches Getränk gegen **Magenschwäche**, in's Besondere auch **Genesenden**, behufs einer schnelleren Sammlung der Kräfte, bestens zu empfehlen, halten stets Lager, in: **Danzig, Albert Neumann** und **J. L. Preuß**; in **Dirschau, W. Czarnowsky**; in **Elbing, S. Bersuch** und **J. Reinke**; in **Pr. Holland, C. E. Weberstädt**; in **Neustadt, H. Brandenburg**; in **Stargard, F. Kienitz**; in **Rosenberg, O. R. Föge.**

Eine gangbare Conditorei

in bester Geschäftsgegend Berlins ist ruhestandshalber mit allem Inventar sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1200—1500 Rt. erforderlich. Näheres bei A. Riese, Oranienstraße No. 155. [1655]

Ein fast neues mah. Billard mit neuen Bällen, Queues u. Tafel ist umständehalber billig zu verk. Näh. Breitgasse 74, part

---

Directricen-Gesuch.

In meinem Putz- und Weißwaarengeschäft findet **eine gewandte Directrice**, welche auch beim Verkauf behilflich zu sein versteht, **sofort** ein vortheilhaftes Engagement.

[1901] **G. Gottschalkson** in Gumbinnen.

Ein junger Inspector, vom Militairdienst befreit, auch der Amtsschreiberei kundig, wünscht zum 2 April d. J. eine Anstellung, entweder allein oder als 2. Inspector eines großen Gutes. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No 1813 erbeten.

Aufgebot.

Der unbekannte Inhaber folgender verlorenen Wechsel:

(Stempel.) Angenommen Casimir Schwemmin zu Abbau Lichnau.

Lichnau, den 1. Juli 1864.
Für 52 Rt. 15 Sgr.

Am 1. Januar 1865 zahlen Sie für diesen Wechsel an die Ordre des Rentiers **Johann Hintz** zu Lichnau die Summe von zwei und fünfzig Thalern fünfzehn Silbergroschen Pr. Crt.

Herrn Besitzer **Casimir Schwemmin** zu Abbau Lichnau.

Johann Hintz in Lichnau,

(Stempel.) Angenommen Alexander Kluczikowski zu Abbau Lichnau.

Lichnau, den 1. Februar 1864.
Für 200 Rt.

Am 1. Februar 1865 zahlen Sie für diesen Wechsel an die Ordre des Rentiers **Johann Hintz** zu Lichnau die Summe von zweihundert Thalern Pr. Crt.

Herrn **Alexander Kluczikowski** zu Abbau Lichnau.

Johann Hintz in Lichnau.

(Stempel) Angenommen Johann Brüggemann.

Lichnau, den 1. Juli 1864.
Für 600 Rt.

Am 1. Juli 1865 zahlen Sie für diesen Wechsel an die Ordre des Rentiers **Johann Hintz** zu Lichnau die Summe von 600 Thalern Pr. Crt.

Herrn Besitzer **Johann Brüggemann** zu Linsk.

Johann Hintz in Lichnau.

(Stempel.) Angenommen Johann Brüggemann.

Lichnau, den 24. Juni 1864.
Für 103 Rt.

Am 1. Januar 1865 zahlen Sie für diesen Wechsel an die Ordre des Rentiers **Johann Hintz** zu Lichnau die Summe von Einhundert und drei Thalern Pr. Crt.

Herrn Besitzer **Andreas Hackert** in Lichnau.

Johann Hintz in Lichnau.

(Stempel.) Angenommen Jacob Rosentreter.

Lichnau, den 24. Juni 1864.
Für 50 Rt.

Am 1. Januar 1865 zahlen Sie für diesen Wechsel an die Ordre des Rentiers **Johann Hintz** zu Lichnau die Summe von fünfzig Thalern Pr. Crt.

Herrn Käthner **Jacob Rosentreter** zu Lichnau.

Johann Hintz in Lichnau.

---

wird hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten, spätestens in dem

am 14. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Director **Albrecht** anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls diese Wechsel werden für kraftlos erklärt werden.

Conitz, den 18. Februar 1865.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [1967]

Lotterie-Loose, ganze, halbe, und viertel

Originalloose, ½ zu 2 Rt., ⅟₁₆ zu 1 Rt., 1/32 zu 15 Sgr., 1/64 zu 7½ Sgr., jede Klasse, sowie ein Antheil an 35 ganzen, 7 halben, 18 viertel Loosen, zusammen 60 Nummern, für 2 Rt. jede Klasse oder 8 Rt. alle vier Klassen sind bei mir während aller 4 Ziehungen zu haben und werden nach ausserhalb versandt.

(1960) **M. Meidner** in Berlin, Unter den Linden 16.

Eine Hakenbude mit Realschankrecht, nahe bei Danzig, ist mit billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere Fischerthor No. 15. [1981]

H. W. Kasten (Marktstrasse 43, Osterstrasse 23 d) **Hannover.**

General-Dépôt für den Zollverein und Oesterreich
von dem seit Jahren erprobten, echten, amerikanischen

VIRGINIA-AETHER,

einem Artikel der Toilette, der zugleich als Parfüm wie als zuverlässiges und bestes Fleckwasser und sicheres Schutzmittel gegen Ungeziefer und Parasiten dient.

Depositaire hierfür werden unter günstigen Bedingungen gesucht. Briefe franco. [1804]

Joh. Andr. Hauschilds vegetabilischer Haar-Balsam.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals eine so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalsam**, kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht; ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur **eine einzige** Verkaufsstelle für Hauschilds Balsam existirt und derselbe in Danzig **ausschließlich** in der Parfümerie- und Seifen-Handlung des Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, in Original-Flaschen à 1 Rt., ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. zu haben ist. [164]

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die zur Zeit im Umlauf befindlichen Noten unserer Bank à 20 und à 50 Rt. sollen zurückgezogen und durch neue ersetzt werden, deren Beschreibung wir nachstehend geben:

1. 20-Thaler-Noten.

a. Größe: 5 13/32" breit, 3½" rh. hoch.
b. Papier: Hanfbütten-Papier von weißer Farbe, mit 4 in den Ecken befindlichen schildförmigen Wasserzeichen, die Zahl „20" enthaltend.
c. Vorderseite: Auf einem hell-röthlich braun gedruckten, aus guillochirten Zeilen „20 Thaler" gebildeten Unterdrucke tritt in der Mitte die Zahl „20" hell hervor; umgeben ist dieser Druck von einem grünen Rande, welcher pantographisch hergestellt in kleinen Bogen die Firma: „Danziger Privat-Actien-Bank" enthält, ferner in großer verzierter Schrift oben „Zwanzig" unten „Thaler", an beiden Seiten die Zahl „20". Der Text der Noten ist schwarzer Typen-Druck, oben das Danziger Stadt-Wappen, zu beiden Seiten die Worte „Danziger Privat-" „Actien-Bank", unmittelbar hierunter links L. B., rechts die fortlaufende Nummer, bei welcher sich auch der Stempel mit der Firma der Bank befindet.

Hierauf in abwechselnden Typen:

Zwanzig Thaler
zahlt die Danziger Privat-Actien-Bank dem Inhaber dieser Note.
Danzig, den 2. Januar 1865

Der Verwaltungsrath.	Der vollziehende Director.
C. R. v. Frantzius. Goldschmidt.	Schottler.

Die Namen sind Facsimilia.

Hierunter in Perl-Schrift:

Nach § 17 des Statuts löst die Bank diese Note bei Präsentation in klingend Courant ein, nach § 20 kann ein Aufruf zur Einlösung oder zum Umtausch erfolgen. Wer die Noten verfälscht oder nachmacht, oder verfälschte Noten verbreitet, oder verbreiten hilft, wird nach den Landesgesetzen bestraft.

2. 50-Thaler-Noten.

a. Größe: 5 17/32" breit, 5 13/16 rh. hoch.
b. Papier: Hanfbütten-Papier von weißer Farbe mit 4 in den Ecken befindlichen schildförmigen Wasserzeichen, die Zahl „50" enthaltend.
c. Vorderseite: Auf einem grau gedruckten aus verschiedenen guillochirten Arabesken gebildeten Unterdrucke, aus welchem die Zahl „50" hell schraffirt groß hervortritt, wiederum umgeben von einem pantographisch hergestellten breiten dunkelbraunen Rande die Worte „Danziger Privat-Actien-Bank" bogenförmig weiß enthaltend und in großer verzierter Schrift oben „Funfzig" unten „Thaler" sowie an beiden Seiten die Zahl „50" enthaltend. Der Text der Note ist schwarzer Typendruck; oben das Danziger Stadt-Wappen, zu beiden Seiten die Worte „Danziger Privat"- „Actien-Bank". Unmittelbar hierunter links L. a C., rechts die fortlaufende Nummer, bei welcher sich ein Trocken-Stempel, die Firma enthaltend befindet.

Hierauf in abwechselnden Typen:

Funfzig Thaler
zahlt die Danziger Privat-Actien-Bank dem Inhaber dieser Note.
Danzig, den 2. Januar 1865.

Der Verwaltungsrath.	Der vollziehende Director.
C. R. v. Frantzius. Goldschmidt.	Schottler.

Die Unterschriften sind Facsimilia; in Perl-Schrift folgt sodann wie auf den Noten à 20 Thlr.: Nach § 17 des Statuts rc.

d. Die Rückseite: Auf derselben befindet sich bei beiden Werth-Appoints die Vignette der früheren Noten in Kupfer gestochen, nur bei den 20 Thlr.-Noten an den oberen beiden Seiten zwei ovale grün gedruckte Guillochen, die Zahl „20" und bei den 50 Thlr.-Noten ebenfalls oben rechts und links je eine ovale braun gedruckte Guilloche, die Zahl „50" enthaltend. Bei beiden Noten befindet sich unten rechts die Unterschrift des ausfertigenden Beamten

Danzig, den 4. März 1865.

Der Staats-Commissar us.	Der Verwaltungsrath.	Die Direction.
Regierungsrath v. Meusel.	C. R. v. Frantzius. Goldschmidt.	Schottler. Raschke

---

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

Das Bank-, Fonds- und Wechsel-Geschäft

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

von **F. Reimann, Langenmarkt 31,**

empfiehlt sich hiermit zum An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, russischen und polnischen Banknoten, so wie sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescourse. Kleine westpreußische Pfandbriefe, Staatsschuldscheine, Staats-Prämien-Anleihen rc., zu Capitalsanlagen geeignet, sind jederzeit vorräthig. Oesterreichische 1864r Prämien-Scheine in Apoints von 100 und 50 Gulden, Ziehung 5 Mal jährlich, Hauptgewinn 250.000 Gulden, unter billigster Provisions-Berechnung zum Tagescours.

NB. Sämmtliche Verloosungslisten sind gratis einzusehen. [9626]

Vor einem Jahre und jetzt!

1. Brief.

Geehrter Herr!

Seit dem Jahre 1856 litt ich an Hämorrhoidal-Beschwerden der Art, daß ich schon am Leben verzagte; die Absonderung blieb 7—9 Tage aus, Uebelsein, Husten, Appetitlosigkeit, Anschwellen des Leibes, verbunden mit großer Körperschwäche, ließen mich, da ich bereits im Alter von 62 Jahren stehe, zu einer Genesung wenig Hoffnung schöpfen, und wenn ich auch durch Arzneimittel mir einige Erleichterung zu verschaffen suchte, so war dies nur momentan und wirkte auch nur allein auf die Absonderung, doch war nach 2 Tagen das alte Leiden wieder da.

Da wurde ich auf den **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur** aufmerksam. Nachdem ich nach Vorschrift des Herrn Daubitz in einem Zeitraum von 2 Monaten 3 Flaschen verbraucht hatte, fühlte ich mich wie neu geboren, größtentheils war alle Krankheit beseitigt. Ich gebrauchte dann in 7 Wochen keinen Kräuter-Liqueur, und war die längste Zeit des Ausbleibens der Absonderung zwei Tage, dagegen blieben alle andern Krankheiten weg. Dies berechtigt mich zu der Annahme, daß in dem R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur Stoffe enthalten sein müssen, welche sehr wirksam sind und verschiedenartige Krankheitsstoffe durch die Absonderung aus dem Körper entfernen.

Rheden bei Graudenz, 5. März 1864.

Lehmann, Chausseegelderheber.

2. Brief.

Sehr geehrter Herr!

Obgleich ich schon im vorigen Jahre im „Graudenzer Wochenblatt" über die Vortrefflichkeit ihres heilsamen Kräuter-Liqueurs mich aussprach, kann ich jetzt, da ich ein ganzes Jahr meinen Gesundheitszustand beobachtet, erst recht ein wichtiges Urtheil fällen: Nur allein Ihrem ausgezeichneten Kräuter-Liqueur habe ich es zu verdanken, daß jedes Leiden aus meinem Körper entfernt, ich vollständig genesen, und mein Gesundheitszustand in jeder Beziehung der Art zurückgekehrt, wie ich denselben vor dreißig Jahren besaß.

Nehmen Sie daher die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Rheden bei Graudenz, 29. December 1864.

Ergebenst
Lehmann, Chausseegeldpächter.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer den Fabrikstempel tragenden **Bleikapsel versehen**, auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19** hat, das **Etiquett** in oberster Reihe **„R. F. Daubitz'scher"** und in unterster Reihe das **Namens-Facsimile** des Erfinders **Apotheker R. F. Daubitz** trägt, und gekauft ist in den in den öffentlichen Blättern **annoncirten autorisirten Niederlagen** von:

Friedr. Walter in Danzig,
Adolph Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent,
J. W. Frost in Mewe,
Carl Hoppe in Neufahrwasser.
[566]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.